

**Ergebnisse und Bewertung der durch das Netzwerk Autorenrechte (NAR) unter Autorinnen und Autoren durchgeführten Umfrage zu den Einnahmen aus Lesungen in den Jahren 2020 und 2021**

# Ein Tiefschlag zu viel

**D**en einen hatten wir erwartet, nicht aber den zweiten Tiefschlag. Es war vorherzusehen, dass die Corona-Krise und die über Monate hinweg verfügte Schließung von Buchhandlungen sowie das Verbot der Durchführung von öffentlichen Lesungen fatale Auswirkungen auf die Einnahmen von Autor:innen haben würden. Keine Veranstaltungen, kein Geld. Für diese Rechnung braucht man nur wenig Fantasie.

Erwartungsgemäß spiegeln die Ergebnisse der durch das Netzwerk Autorenrechte (NAR) bei Autor:innen durchgeführten Lesungs-Umfrage zu den Folgen der Corona-Pandemie dieses Bild wider: Die Anzahl der Lesungen pro Jahr und Autor:in ist im Median (also gemessen am Höhepunkt der sich ergebenden Verteilungskurve) von sechs im Jahr 2016 auf 2,5 in 2021 gefallen. Nachvollziehbar ist genauso, dass im Jahr darauf mit der weiteren Normalisierung des Alltagslebens bereits wieder fünf Lesungen pro Autor:in im Median stattgefunden haben. Entsprechend verhielt es sich auch mit den Jahreseinnahmen, die 2021, verglichen mit 2016, auf unter die Hälfte eingebrochen sind und im Jahr darauf immerhin bei etwa 80 Prozent lagen. Ohne die millionenschweren Förderprogramme für Lesungen, allen voran dem segensreichen Füllhorn von Neustart Kultur, wären diese Zahlen ins Bodenlose abgerutscht.

Nicht erwartet hatten wir, dass trotz dieses Geldregens die Einnahmen pro Lesung beim Gros der Autor:innen ebenfalls eingebrochen sind. Lagen die Honorare im Jahr 2016 noch bei – ohnehin mageren – 200 Euro (die Mindesthonorarempfehlung des VS in ver.di betrug damals 300 Euro), stürzte dieser Wert im Jahr 2021 auf erschreckende 100 Euro ab und erreichte auch im Jahr darauf lediglich 165 Euro, also nur rund 80 Prozent der Höhe des Jahres 2016. Und das, obwohl bei Neustart Kultur und anderen Fördertöpfen die vorgesehenen Honorare bei 500 Euro lagen.

Das Hauptstück des Kuchens ist ganz



**Carlos Collado Seidel**

(geb. 1966) ist Autor von Sachbüchern und außerplanmäßiger Professor für Geschichte an der Universität Marburg. Er war Generalsekretär des PEN-Zentrums Deutschland und ist Gründungsmitglied von PEN Berlin. Im Rahmen des „Netzwerk Autorenrechte“ (NAR, s. Kasten rechts) engagiert er sich für die Belange von Autorinnen und Autoren.

offensichtlich nicht dort angekommen, wo es eigentlich hingehörte, nämlich bei jenen Autor:innen, die um ihre Existenz bangen. Lesungen sind neben den Tantiemen aus den Buchverkäufen ein wichtiges finanzielles Standbein.

## Wo sind die vielen Millionen hingeflossen?

Einmal abgesehen von den ebenfalls gebeutelten Veranstaltern und manch einer Lesungsagentur, denen das Geld ebenfalls weiterhalf, ergibt sich aus unseren Zahlen ein Bild, das die allgemeine Tendenz in der Buchbranche spiegelt und sich in den Jahren der Pandemie weiter verstärkt hat: Bestseller sind gefragt und damit jene Autor:innen, die diese Bücher schreiben und sich vor Anfragen kaum retten können. Beredt ist dazu so manch ein Kommen-

tar in unserer Umfrage, wie „Das Programm Neustart Kultur hat sich als wahre Goldgrube erwiesen“, oder „Seit meiner Spiegel-Bestseller-Platzierung und dem Vertrag mit einer Leseagentur bekomme ich mehr Anfragen, als ich bedienen will.“

Natürlich ist es höchst erfreulich, wenn Kolleg:innen derartige Erfolge feiern. Und wir haben auch Verständnis dafür, wenn Buchhandlungen und Festivals nach der langen Durststrecke auf jene setzen, die einen Publikumserfolg garantieren und damit Einnahmen in die klammen Kassen spülen. Nicht im Verhältnis steht aber, dass auf jene drei Prozent der Lesenden, die 2021 Jahreseinnahmen in Höhe von mindestens 10.000 Euro erzielten, über 30 Prozent der Gesamtvolumens entfiel, und dass jene fünf Prozent, die im wirtschaftlich besseren Jahr 2022 solche Einnahmen hatten, sogar knapp 40 Prozent erwirtschafteten. Das sind Zahlenverhältnisse, die sich auch hinsichtlich der Anzahl der gehaltenen Lesungen zeigen und nur einen Schluss zulassen: Jene, die bereits gut im Geschäft waren, profitierten erst recht.

Sollte sich dieser Trend hin zu Bestsellern verstetigen, werden es andere großartige, doch unbekanntere Stimmen immer schwerer haben, öffentlich sichtbar zu werden. Damit gerät auch die Vielfalt der Literatur als Kulturgut in Gefahr. Lesungen bieten nicht allein die Möglichkeit für den Austausch zwischen den Bücherbegeisterten und von ihnen geschätzten Schreibern. Ein Buch führt auch zu Themen, die die Menschen bewegen und über die sie sich austauschen wollen. Die Vielfältigkeit der Literatur eröffnet darüber hinaus den Blick auf einen überbordend bunten Strauß des Lebens und der Lebenswelten. Gerade in Zeiten, in denen digitale Blasen immer stärker unsere eigene Welt und unsere Gedanken lenken, ist ein solcher Raum des Austauschs von essenzieller Bedeutung.

Trotz der angeklungenen Kritik hat sich das Mitte des Jahres ausgelaufene Programm Neustart Kultur als Segen erwie-

## Das Netzwerk Autorenrechte (NAR)

Informationsnetzwerk und verbandsübergreifende Interessenvertretung für Autor:innen und Übersetzer:innen

Am 2. Oktober 2016 wurde in Berlin auf Initiative der Schriftstellerin Nina George die Interessensvertretung für Buchautor:innen konstituiert. Das Netzwerk Autorenrechte wurde von den größten deutschsprachigen Schriftsteller- und Schriftstellerinnenorganisationen gegründet, darunter das PEN-Zentrum Deutschland, der Verband deutscher Schriftstellerinnen und Schriftsteller (VS), das Syndikat und die Mörderischen Schwestern e.V.

Seitdem tritt das Netzwerk Autorenrechte für die Interessen von Autor:innen ein – und weitere Verbände haben sich angeschlossen: u. a. der Selfpublisher-Verband, der Bundeskongress Kinderbuch, der Verband deutschsprachiger Übersetzerinnen und Übersetzer, die IG Autorinnen Autoren aus Österreich sowie der A\*dS – Autorinnen und Autoren der Schweiz. So erhebt das NAR heute für etwa 16.000 Autor:innen und Übersetzer:innen aus 15 Verbänden des deutschsprachigen Raums die Stimme.

sen: „Die öffentliche Förderung hat mir in der Coronazeit ,den Arsch‘ gerettet, da ich vom Schreiben lebe“, hieß es etwa in einem Kommentar. In Anbetracht der dramatisch gesunkenen Einnahmesituation ist eine öffentliche Förderung weiterhin vonnöten. Es bleibt die Aufgabe der Kulturpolitik, Lesungen als Raum der kulturellen Vielfalt zu stärken. Deshalb richten wir an sie den Appell, die Förderprogramme weiterzuführen – im Sinne einer diversen Literaturlandschaft, die auf der Gesamtheit der Autor:innen gründet. Im Dienste des Kulturguts Literatur. Zum Wohle unserer Gesellschaft. —

Carlos Collado Seidel

# RÜCKKEHR NACH MEA SCHEARIM



Klappenbroschur. 575 Seiten. € 20,-

## Die neue Großreportage von Bestseller-Autor TUVIA TENENBOM